

Leserinnenbrief

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch**

Band (Jahr): **116 (2018)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Dem Leben und der Physiologie wieder vertrauen

Ich kam nicht über den ersten deutschsprachigen Artikel hinweg. Was ist das für eine Stellungnahme? Sehen wir die Frau im Mittelpunkt oder stellen wir die Schulmedizin vor die Frau? Gewalterfahrungen in der Geburtshilfe sind subjektiv. Geburt ist ein sehr gewaltiges, sexuelles und kraftvolles Ereignis im Leben einer Frau.

Ich bin seit mehr als 20 Jahren Hebamme. Zuerst war ich in Spitälern tätig, und seit mehr als 15 Jahren arbeite ich in der ausserklinischen Geburtshilfe. Für mich ist Gewalt in der Geburtshilfe ein Thema, und ich werde bei jedem Spital in meiner Nähe am kommenden 25. November eine Rose vor die Türe legen. Als Gewalt empfand ich Folgendes:

- In meiner Lehre musste ich jeder Erstgebärenden eine Episotomie schneiden.
- In einem anderen Krankenhaus durften die Frauen nur in Rückenlage gebären.
- Im Spital, wo ich zuletzt gearbeitet habe, musste ich den Frauen einen venösen Zugang legen, als wäre Gebären lebensgefährlich (besonders im Spital). Ich musste sie regelmässig untersuchen. Und wenn die Frauen einen Geburtsverlauf hatten, der nicht im vorgegebenen Zeitplan war, musste ich rapportieren, und ich wurde angehalten, mit Medikamenten zu helfen. Die Frauen brauchten eine Dauer-Kardiotokografie (CTG), als gäbe es keine andere Möglichkeit, um die Gesundheit vom Kind festzustellen. Manchmal musste ich bis zu drei Frauen gleichzeitig betreuen, und die Frauen waren viel alleine. Ich musste Einleitungen assistieren, die ich nicht richtig fand.

Ich kündigte. Ich biete Hausgeburten an und weiss, dass fast jede Frau mit einer guten Begleitung gut gebären kann. Jetzt höre ich die Geschichten von den Frauen, die im Spital geboren haben. Sie erzählen mir vor der Geburt, von ihren

Wünschen und im Wochenbett von ihren Geburten, als wären diese normal verlaufen. Sie haben im Wochenbett so viele Stresszeichen. Ich höre:

- «Es ging nicht mehr weiter.»
- «Niemand war da.»
- «Man musste einleiten.»
- «Die Herztöne waren schlecht.»
- «Ich wusste nicht, wie ich mich besser hätte bewegen können.»
- «Ich konnte nicht in die Badewanne liegen. Das hätte auch extra gekostet.»

Ist das Gewalt? Für mich ganz klar Ja. Weil diese Frauen durch die Geburt nicht ihre Stärke erfahren durften, sondern nur ihre Ohnmacht.

Was mich ärgert, ist nicht die Gewalt an und für sich. Ich wende in der ausserklinischen Geburtshilfe auch manchmal Gewalt an, wenn ich z. B. verbal drohe oder weisse, ein Handgriff, den ich nötig finde, wird der Frau weh tun. Mich ärgert unser Umgang mit unserer Angst in der Geburtshilfe und der damit resultierenden Gewalt. Wir stülpen den Frauen unsere eigenen Ängste über und deklarieren diese als Sicherheit für sie und das Kind. Denn was unterstützt sie wirklich in ihrem Prozess des Mutterwerdens? Wem nützt z. B. ein Ultraschall in der Schwangerschaft, wenn die Frau sich gar keinen wünscht? Wem nützt ein meterlanges CTG-Papier? Wen schützt ein Kaiserschnitt? Die Kontrollen implizieren in ihrer Art immer das fehlende Vertrauen gegenüber der Frau und dem Kind. Sie wehren längst nicht mehr Gefahren ab, sondern verkommen immer mehr zur forensischen und arbeitstechnischen Sicherheit für Hebammen und Gynäkologen.

Was ich mir wünsche:

- Dass wir den Frauen wieder vertrauen.
- Dass wir den Kindern wieder vertrauen.
- Dass wir dem Leben und der Physiologie wieder vertrauen. Denn wissen wir es wirklich besser? Wir geben dem Kraft, was wir anschauen und fördern.

Barbara Stemmler, Wolfhausen

Impressum

Herausgeberin | Editeur Schweizerischer Hebammenverband (SHV). Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des SHV wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion | **Fédération suisse des sages-femmes (FSSF)**. Les articles signés ne reflètent pas forcément l'opinion de la FSSF. Toute reproduction est soumise à autorisation de la rédaction
Redaktion | Rédaction Redaktorin Deutschschweiz: Miryam Azer, m.azer@hebamme.ch | Rédactrice romande: Cynthia Khattar, c.khattar@sage-femme.ch
Geschäftsstelle SHV | Secrétariat de la FSSF Rosenweg 25 C, 3007 Bern, T +41 (0)31 331 35 20
Adressänderungen | Changement d'adresse adress@hebamme.ch

Redaktioneller Beirat | Conseil rédactionnel Aurélie Abinal-Delouane, Marie Blanchard, Christina Diebold, Regula Hauser, Sandrine Hernicot, Silvia Meyer, Maria-Pia Politis Mercier
Foto Titelseite | Photo de couverture steinerbrouillard.ch
Layout | Mise en page www.atelierrichner.ch
Jahresabonnement | Abonnement annuel Nichtmitglieder CHF 109.–, inkl. 2,5% MWST, Ausland CHF 140.–, Einzelnummer CHF 13.20, inkl. 2,5% MWST + Porto. Das Abonnement verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn es nicht bis zum 31. Oktober des laufenden Jahres schriftlich beim SHV gekündigt wird. | Non-membres CHF 109.–, 2,5% TVA inclue, étranger CHF 140.–, prix du numéro CHF 13.20, 2,5% TVA inclue + porto. L'abonnement est automatiquement renouvelé pour un an s'il n'est pas résilié par écrit auprès de la FSSF au 31 octobre de l'année en cours.

Inseratemarketing | Régie d'annonces Kömedia AG, Rahel Meier, Geltenwillenstr. 8a, 9001 St. Gallen, D +41 (0)71 226 92 67, T +41 (0)71 226 92 92, r.meier@koemedia.ch, www.koemedia.ch
Druck | Impression Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstr. 1, 4552 Derendingen, www.vsdruck.ch
Papier PlanoArt 100 gm², holzfrei, hochweiss matt, säurefrei, FSC-zertifiziert | PlanoArt 100 gm², sans bois, extra-blanc mat, sans acide, certifié FSC
Auflage | Tirage Druckauflage 3350 Exemplare, erhöhte Auflage 4000 Exemplare, verbreitete Auflage 3135 Exemplare (WEMF-beglaubigt 2016/2017) | Tirage total 3350 exemplaires, distribution supplémentaire 4000 exemplaires, tirage diffusé 3135 exemplaires (certifié REMP 2016/2017) | ISSN 1662-5862